

KULTURNACHRICHTEN

documenta in Kassel gestartet

Die documenta in Kassel läuft. 100 Tage lang hat die Kunst das Sagen in der hessischen Stadt.

KASSEL Türen auf für das documenta-Publikum: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der griechische Staatspräsident Prokopis Pavlopoulos haben am Wochenende die documenta in Kassel eröffnet. Bis zu einer Million Besucher werden auf der weltweit bedeutendsten Ausstellung zeitgenössischer Kunst erwartet. 100 Tage lang zeigen Künstlerinnen und Künstler in der nordhessischen Stadt ihre Werke und Darbietungen.

Politik ist ein grosses Thema der diesjährigen documenta, steht aber nicht im Mittelpunkt. «Die Kunst hat Vorrang und das ist gut», sagte Steinmeier. Pavlopoulos betonte, die documenta zeige, «wie Europa der Welt durch die Kultur die Botschaft von Frieden und Gerechtigkeit senden kann.»

Bei ihrem Rundgang am Samstag liessen sich die beiden Staatsoberhäupter von Künstlern Installationen erklären und legten dabei buchstäblich Hand an, um die Zahnräder der «Mühle des Blutes» in Bewegung zu setzen. Der Nachbau einer Sklavemühle ist der Beitrag des mexikanischen Künstlers Antonio Vega Macotela zur alle fünf Jahre stattfindenden documenta. Steinmeier bezeichnete die documenta als mutig: «Sie ist eine politische Ausstellung», sagte er. Doch sie lasse sich nicht politisch instrumentalisieren. Dafür habe der künstlerische Leiter Adam Szymczyk gesorgt. Besonders angetan war der Bundespräsident vom «Parthenon der Bücher». Der mit verbotenen Büchern behängte Tempelnachbau der argentinischen Künstlerin Marta Minujin sei bereits ein Symbol der documenta 14. «Der Parthenon spiegelt die Konflikte unserer Zeit», sagte Steinmeier. Dazu gehöre das Ringen um



Die New Yorker Performance «Staging» an der documenta in Kassel. (FOTO FILIP SINGER/KEYSTONE)

Vernunft und um den Unterschied zwischen Lüge und Wahrheit. Auch in den ersten Eindrücken von documenta-Besuchern auf sozialen Medien war der Bücher-Parthenon besonders häufig zu sehen und verbreitete einen Hauch von Akropolis. Erstmals seit 1955 gibt es mit Athen einen zweiten documenta-Standort neben Kassel. In der griechischen Hauptstadt hatte die Ausstellung bereits im April begonnen, dort dauert sie bis zum 16. Juli. «Die Entscheidung war nicht nur mutig, sondern auch richtig», lobte Steinmeier. Man habe von Athen gelernt: «Überprüft eigene Vorurteile, nehmt die Perspektive des anderen ein - nur so lassen sich Gemeinsamkeiten finden», appellierte Steinmeier an die Besucher. Zahlen zum Besucherandrang am Kasseler Eröffnungswochenende gab es nicht: Die documenta-Veranstalter wollen erst nach den ersten 50 Tagen eine Halbzeitbilanz vorlegen. Der Eröffnungsrundgang Steinmeiers war von starken Sicherheitsvorkehrungen begleitet. Grosse Teile des Friedrichsplatzes waren abgeriegelt. Auch einige Ausstellungsgebäude blieben wegen des Besuchs der Staatsoberhäupter am Morgen zu, obwohl die Ausstellung bereits lief. Ein Gleitschirmflieger über dem Gelände wurde von einem Polizeihelikopter schnell aus dem Luftraum eskortiert. (SDA)

KULTURNOTIZ

Comic-Festival als Publikumsmagnet Mehr als 14 000 Personen haben in der jurassischen Hauptstadt die dritte Ausgabe des Comic-Festivals Delémont'BD besucht. Anwesend waren 55 Autoren. Zu sehen waren Ausstellungen, Performances und andere Veranstaltungen. Ein Höhepunkt des Festivals war der 1951 geborene französische Comiczeichner Régis Loisel, der in dieser Sparte zu den international erfolgreichsten Künstlern zählt. Die ihm gewidmete Ausstellung wurde bis 25. Juni verlängert.

Die «Essenza erotica» solls richten

Die Liebeswurzel bringt den Kindersegen. In der Klibühni Chur hat am Samstag die Commedia dell'Arte «Mandragola» unter der Regie von René Schnoz eine fulminante Premiere gefeiert. Im Ensemble dabei: Hanspeter Müller-Drossaart.

► MAYA HÖNEISEN

S

So einfach ist das nicht immer mit dem Kinderkriegen. Heute genau so wenig wie seit eh und je. Wünscht man es sich und klappts, ist alles gut. Will sich der Kindersegen aber um alles in der Welt nicht einstellen, wird es schwieriger. Da greift man in der Not schon einmal zum Wundermittel. Gesellt sich dann noch ein abgebrannter Theater-Prinzipal dazu, der dringend Geld braucht, kann es ziemlich kompliziert werden. Mitzuerleben ist dies zurzeit in der Klibühni in Chur. René Schnoz hat «Mandragola» von Wolfgang Schuhkraft nach Niccolò Machiavelli (1469–1527) für den Innenhof des Kleintheaters inszeniert. An der Premiere am Samstagabend amüsierte sich das Publikum an dem rasant und glänzend gespielten Stück köstlich.

Diener zweier Herren

In Hemd und langen Unterhosen schläft Scarpaforte, der Theater-Prinzipal, auf der Holzbank im Hof vor einer Schenke in Florenz. Die Wirtin hat ihn wegen seiner unbezahlten Rechnungen rausgeschmissen. Nicht nur seine zwei leeren Koffer – den Inhalt hat sie als Entschädigung zurückbehalten – hat sie ihm hinterhergeworfen, sie schüttete auch gleich noch seinen Nachtopf über ihn aus. Übel. Geweckt wird er vom jungen, liebeskranken Adligen Callimaco Guadagno: «Ein neuer Tag beginnt, und ich bin immer noch allein. Alles, was ich will, ist bei dir zu sein», singt dieser mit vor Sehnsucht kranker Stimme. Irgendwo muss es wohl eine Angebotete geben. Der listige Scarpaforte stellt bald einmal fest, dass diese die junge, hübsche Ehefrau Lucrezia des reichen, alten Ad-



Von Mann zu Mann: Hanspeter Müller-Drossaart als Scarpaforte (rechts) will dem alten Calfucci, gespielt von Oliver Krättli, mit einer Liebeswurzel zu neuem Stehvermögen verhelfen. (FOTO OLIVIA ITEM)

vokaten Nicia Calfucci ist, und wittert die Chance seines Lebens, um wieder an Geld zu kommen. Dem Jüngling zu seiner grossen Liebe zu verhelfen und dabei gleichzeitig den Advokaten abzuzocken. Nun ist es aber zusätzlich noch so, dass der Alte seine Nöte mit der Zeugung von Nachwuchs hat, was die Pläne für Scarpaforte zwar verkompliziert, aber umso lohnender machen könnte. Denn: «Der Alte giert nach Liebeskräften». Also erfindet er kurzerhand die «Essenza erotica» aus der Liebeswurzel «Mandragola», die nur unter schwierigsten Umständen und mitten in der Nacht gepflückt werden kann. Sie soll dem Advokaten zur nötigen Potenz und damit zum Kindersegen verhelfen. Was dann passiert an Irrungen, Wirkungen, Umwegen und Verstrickungen, braust in einem Tempo durch den Innenhof der Klibühni, dass einem schwindlig werden könnte.

Scarpaforte bastelt fröhlich die abenteuerlichsten Argumentationsketten, hat dabei aber stets seine liebe Mühe, die Fäden in den Händen zu halten, gerät von einer Zwickmühle in die andere und flunkert dabei in seiner Naivität, dass sich die Balken biegen. Dies immer mit dem Ziel, dem jungen Adligen Lucrezia ins Bett zu legen und den Advokaten übers Ohr zu hauen, natürlich um die eigene leere Geldbörse zu füllen.

Mitreisendes Spiel

Schnoz hat die Komödie in eine Commedia dell'Arte gepackt. Der bekannte Schweizer Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart als Scarpaforte übernimmt die Rolle des maskierten Arlecchino, der sich alles herausnehmen darf und zwei Herren dient, damit er zu seinem Ziel kommt. In dieser Rolle wirbelt er mit einer mitreisenden Lust und Freude am Spiel über die Bühne, zi-

tiert sprachgewandt und passend in die Szene eingebettet auch mal Mephisto aus Goethes «Faust», aus «Götz von Berlichingen» oder Shakespeares «Hamlet». Optimal besetzt ist die Rolle des Advokaten mit Oliver Krättli, der den alten Geizkraken in Zeugungsnot mimt. Die tugendhafte Lucrezia und die vorlaute Magd Columbina, die den jungen Adligen in ihr eigenes Bett bringen will, werden von Nadine Landert und Ute Hoffmann überzeugend gegeben. Ebenso der schmachtende, liebeskranke junge Adlige Guadagno von Andy Konrad. Für die Kostüme zeichnet Valentina Kessler verantwortlich. Für das passende Licht sorgt Dario Marty.

«Mandragola». Weitere Aufführungen: 13. bis 17. Juni und 21., 22. und 24. Juni, jeweils 20 Uhr. Sonntag, 25. Juni, 17 Uhr. Klibühni, Kirchgasse 14, Chur. Tickets online unter klibuehni.ch

«Wo gesungen wird, da lass dich nieder»

Über 1000 Sängerinnen und Sänger haben sich am Samstag in Falera am 45. Bezirksgesangsfest der Surselva getroffen und auf höchstem Niveau gesungen. Nicht nur der Chefexperte Armon Caviezel aus Baar war beeindruckt.

Die Musikgesellschaft Falera führte die Fahnenträger der 32 teilnehmenden Chöre am Morgen durch das Dorf zum Festzentrum. Zur gleichen Zeit lichtete sich der Himmel wie auch das Gesicht des OK-Präsidenten Giuseppe G. Decurtins. In seinem Begrüssungswort zitierte er den deutschen Dichter Johann Gottfried Seume: «Wo gesungen wird, da lass dich nieder, denn böse Menschen kennen keine Lieder.» Für Falera war es eine Premiere. Das erste Mal in der 150-jährigen Geschichte des Gesangsbezirkes fand das Fest im schmucken Dorf statt. Das Dorfzentrum hatte sich zu einem Festzentrum gewandelt. Unzählige Dorfvereine halfen mit bei der Gestaltung des Festes. An mehreren Plätzen konnten sich die Sänger und Besucher verpflegen. «Wir haben unser Bestmögliches zum Gelingen des Festes getan», sagte der OK-Präsident in der Begrüssung. Am Abend bestätigten dies viele Teilnehmer.

«Falera conta»

Die grösseren Chöre trugen ihre Beiträge in der Pfarrkirche vor, die etwas Kleineren in der Kirche S. Rumetg am Dorfrand. «Falera conta»

draussen bleiben. Auch die Kirche S. Rumetg bot nicht genug Platz für alle Interessierten. Stellvertretend für viele Sängerinnen und Sänger sagte Gieri Cavigelli vom Chor viril Ligia Grischa. «Für uns war das Singen in der Kirche angenehmer als im grösseren Saal der La Fermata.» Als Letzte vor der Mittagspause sangen die 67 Männer des Chor viril Ligia Grischa in der Pfarrkirche. Ihre Darbietung der Lieder «Sogn Rumetg» und «Savens» war einer der Höhepunkte der «Fiasta da cant dis-

trictuala Surselva». Nach der Mittagspause versammelten sich die Sänger des Männerchors im Werkzimmern der Dorfschule zum Expertengespräch, welches bei dem Bezirksgesangsfest in der Surselva zum ersten Male durchgeführt wurde. Bei der Bewertung der Darbietungen verwendete der Chefexperte Armon Caviezel siebenmal das Wort «eindrücklich». Er nannte beide Lieder aussergewöhnliche Kompositionen. Zum Lied «Savens» sagte Caviezel: «Gion Giuseppe Derungs hat es euch nicht leicht gemacht.» Er fand es beeindruckend, wie die Sänger sich mit dem Stück auseinandergesetzt hätten. «Es war ein Beitrag für die Seele und für das Herz.» GIUSEP VENZIN

trictuala Surselva». Nach der Mittagspause versammelten sich die Sänger des Männerchors im Werkzimmern der Dorfschule zum Expertengespräch, welches bei dem Bezirksgesangsfest in der Surselva zum ersten Male durchgeführt wurde. Bei der Bewertung der Darbietungen verwendete der Chefexperte Armon Caviezel siebenmal das Wort «eindrücklich». Er nannte beide Lieder aussergewöhnliche Kompositionen. Zum Lied «Savens» sagte Caviezel: «Gion Giuseppe Derungs hat es euch nicht leicht gemacht.» Er fand es beeindruckend, wie die Sänger sich mit dem Stück auseinandergesetzt hätten. «Es war ein Beitrag für die Seele und für das Herz.» GIUSEP VENZIN



Exzellente Stimmen: Der Chor mischedau Sevgein unter Leitung von Flavia Walder-Hublard unterhält das Publikum in Falera. (FOTO GIUSEP VENZIN)

Bewertungen (Prädikate)

Excellent: Chor Viril Laax, Chor cecilian Trun, Chor mischedau Schluen, Chor mischedau Suraua, Chor viril Ligia Grischa, Chor mischedau Sumvitg/Cumpadials, Chor mischedau Rueun/Siat, Chor viril Lumnezia, Chor mischedau Sevgein, Chor uvriu Danis-Tavanasa, Ensemble Cantus Firmus Surselva, Kontra.cant.
Fetg bien: Chor mischedau Sedrun, Chor d'affons Sumvitg, Chor d'affons Surselva, Chor viril Domat, Chor mischedau Surrein, Chor cecilian Glion, Chor viril Breil, Chor mischedau Castrisch, Chor mischedau Vrin/Surin, Chor mischedau Laax, Chor mischedau Vignogn.
Bien: Chor mischedau Trin, Chor mischedau Ruschein, Chor viril Flem-Trin.